

Von DI Dr. Klaus Woltron

**H**eute Nacht hatte ich wieder einmal keinen jener Träume, die mich schweißüberströmt aufwachen ließen. Ich war eingeladen, unmittelbar nach Greta Thunberg beim World Economic Forum in Davos ein Impulsreferat zur Klimafrage zu halten. Greta hatte ihre Beschwörung: „Ich will, dass ihr in Panik geratet, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre . . . “ in die betroffenen lauschende Runde von Wirtschaftsgewaltigen geschleudert und sah mich, als sie auf ihren Platz zurückging, von der Seite her an. Was sie dabei dachte? „Warte nur, alter Mann, bald bist du, der uns das eingebrockt hat, nicht mehr da. Aber wir werden, strikend für Klimatet, alles wieder in Ordnung bringen“. Ich erklimm das Podium, stellte das Mikrofon auf Erwachsenengröße ein und begann.

„Sehr geehrter Herr Schwab, geschätztes Auditorium, liebe Greta! Du willst, dass wir uns der Verantwortung für die Erdatmosphäre bewusst werden. Du hast für siebeneinhalb Milliarden Menschen gesprochen, die sich munter vermehren, in Saus und Braus essen, trinken und ihre

### 154 Hektar Wald – gerodet für eine gigantische Elektro-Auto-Fabrik

Nachkommenschaft zu Millionen aufzuziehen. Hast du nicht etwas vergessen? Schweigen im Saal, Greta schaut verständnislos, der Vorsitzende wetzt auf seinem Stuhl. „Wann hat einer unter uns das letzte Mal einen Feldhasen gesehen? Bei mir, der ich auf dem Land lebe, ist es drei Jahre her. Nicht durch die Jagd verschwanden sie von unseren Feldern. In zartester Jugend, geduckt ins flache Nest, besprühte man sie mit giftigen Brühen. Den Rest ereilt der Tod durch dahinrasende Autos. Keiner meiner erwachsenen Enkel konnte jemals beobachten, wie die Feldlerche jubelnd in den Sommerhimmel steigt, immer höher – und sich dann kopfüber hinunterstürzt, bis knapp über den Boden. Dann breitet sie ihre Flügel aus und bremst den Absturz. Auch den Hamster, bei uns Grietsch genannt, wegen seines tapferen Quietschens, bekamen sie nie zu Gesicht. Früher war er ein häufiger Gast auf den Feldrainen zwischen den Kornfeldern, sogar im Garten“. Greta blickte nachdenklich auf ihre gefalteten Hände. Vielleicht gab's in



# Vergesst mir nicht den Umweltschutz

**Wann hat einer von uns zuletzt einen Hamster gesehen – außer im Käfig? Oder eine Feldlerche? Weggebaggerte Paradiese, stinkende Kreuzfahrtschiffe und Autobahnen. Es ist traurig bestellt um Tiere & Natur. Ich höre immer nur „Klima, Klima, Klima!“ und was es kostet.**

Schweden nie Hamster? „Wer erinnert sich des Neuntöters, Dorngratsch genannt? Mit prachtvoll rotbrauner Brust flog er wie ein winziger Falke einher und spießte Raupen, Käfer und Schmetterlinge auf die Stacheln der Weißdornhecken. Ein großer Teil seiner Beute verschwand, was man auch an den blitzsauberen Windschutzscheiben unserer Fahrzeuge ablesen kann. Früher waren sie mit zahllosen Leichen zerschmetterter Insekten verklebt. Wer von ihnen hat das letzte Mal das schüchterne uh – uh – uh der gelbbäuchigen Unke im Straßengraben gehört? Es gibt keine lehmigen Tümpel



**GRETAS geschickter Aktivismus alarmiert die Welt**



**LERCHE, HAMSTER & FELDHASE sind bedroht durch Bauwut, Rodungen und industrielle Landwirtschaft**

mehr, alles ist bestens geplant, begradigt und asphaltiert. Man hat die Welt mit rechten Winkeln versehen, da gibts keine Eckchen und verschwiegene Plätzchen für die Kleinen und Sanften aus der Tierwelt. Die ganz Großen – Mammut, Wollnashorn und Co.- haben unsere Vorfahren ohnehin vor Zehntausenden Jahren aus der Welt geschafft. Du aber, Greta, bist eine Egoistin. Dein Raunen lautet einförmig immer nur Klima, Klima, Klima. Dabei denkst du an dich, deine Altersgenossen und deren Nachkommen. Kein Wort aber gilt den gepeinigten Tieren, denen der Lebensraum genommen wird. Dass das Zupflastern von Millionen Hektar fruchtbarer Böden, die Förderung von Autobahnen ins Nichts für zahllose Lebewesen den Tod bedeutet, hörte ich nicht. Stinkende Kreuzfahrtschiffe, die Wiederauferstehung der Atomkraft, das Wegbaggern der letzten Paradiese für Vögel, Amphibien und Reptilien hast du vergessen zu erwähnen. Der Kampf fürs Klima wird auch Kollateralschäden verursachen. Die Rodung von 154 Hektar Wald zwecks Errichtung einer gigantischen E-Auto-Fabrik ist nur ein Beispiel. Unter den Windrädern findet man zahllose erschlagene Vögel. Das zu erwartende Einschlagen der letzten Wasserfälle und Wildbäche zwecks Gewinnung von Energie für E-Autos wird Fisch und Wassermuschel nicht guttun. Wie alles, was der Mensch von fernen Zentralen aus be-

treibt, wird auch die Obsorge um das Klima Schaden anrichten. Da gefällt das neueste Projekt der UNO, 30% der Erdoberfläche bis 2030 unter Naturschutz zu stellen, etwas besser. Das nenne ich einen Green Plan, der seinen Namen verdient. Was du forderst, ist die egoistische Schlussfolgerung einer Menschheit, die nur an sich selbst denkt.“

### **Ist das Milliardenprogramm in Brüssel gar ein Tarnnetz für Abzocke?**

Der Vorsitzende: „Vielen Dank. Da Greta mehrfach angesprochen wurde, wollen wir ihr Gelegenheit geben, auf die Einlassung unseres geschätzten Kollegen zu antworten.“ Sie erhob sich zögernd, stieg ans Rednerpult und stellte das Mikro auf Teenagergröße ein. Das war der Zeitpunkt, als ich aus meinem Traum wieder erwachte. Ich bedaure immer noch, ihre Replik versäumt zu haben. Es wird sich aber bald in der Praxis erweisen, inwieweit mein Appell stimmig war.

Greta Thunbergs Aktivismus und die geschickte PR dahinter alarmiert die halbe Welt. Es fehlt nur der Plan: Wohin und womit? Vor zwei Monaten trat die neue Kommissionspräsidentin Ursula v. d. Leyen mit einem fast 3 Billionen Euro schweren Plan an die Öffentlichkeit. Der „Green Deal for Europe“ solle bis 2050 einen zehnzehnten Beitrag zu den eher mickrigen Bemühungen der restli-

chen Welt leisten. Das alles soll von den weisen Staatenlenkern in Brüssel dirigiert werden. Vor vierzig Jahren zeigten wir in Österreich, ganz ohne EU, wie man den Wald schützt und das Leben in uralten Aulandschaften bewahrt: Binnen kurzer Zeit wurden alle Kraftwerke entschwefelt und entstickt. Der Bau des Kraftwerks Hainburg wurde durch die Ur-Grünen verhindert. Die traf man im wirklichen Wald an, und nicht in den elektronischen Einöden von Twitter und Facebook.

Lag der Masterplan für die neue Strategie vielleicht nicht schon längst in den Schubladen der Strippenzieher in Brüssel? Gretas Kinderkreuzzug kam wie ein Gottesgeschenk und lieferte die moralische Basis für den sperrangelweit gähenden Klingelbeutel. Finanzkommissar Hahn in Ö1: Wenn im Agrarbereich bei Regionalmitteln nicht gespart werden solle, „dann muss man nicht in Mathematik maturiert haben, um zu sehen, dass sich das nicht ausgeht“. Als jemand, der große Konzernteile durch schweres Wetter manövrieren musste, sehe ich das anders. Schichtet eine wirtschaftliche Einheit ihre Ausgaben, angepasst an den verringerten Umsatz, nicht um, ist sie nach einiger Zeit pleite. Am Dienstag dieser Woche lüftete die Kommission weitere Geheimnisse des Luftschloss-Programms: Ein Viertel künftiger Budgets wird dem Kampf gegen den Klimawandel gewidmet. Von Tieren und Pflanzen kein einziges Wort. Dabei ist längst nicht gesichert, ob, z. B., die Hinwendung zur E-Mobilität den CO<sub>2</sub>-Ausstoß überhaupt senken wird. Renommiertere Wissenschaftler sind entgegengesetzter Ansicht.

Das Klimagetue in Brüssel ist ein Tarnnetz für Abzocke. Greta Thunberg kommt wie ein Geschenk des Himmels. Die billionenschweren Brüsseler Forderungen könnten jedoch eine Massenpanik der verängstigten Zahler auslösen und das ganze Projekt verhageln, bevor es begonnen hat. Unter die Räder kommen Hase, Hamster, Lerche und Unke in jedem Fall.



**DI DR. KLAUS WOLTRON**

**Ehemaliger Industrie-Lenker, Wirtschaftsphilosoph und Buchautor**